

- AKADEMIE
- gut gemacht.
- V%rteilsclub
- Aboangebote
- Tarif

Zur Kärnten-Ausgabe



Zuletzt aktualisiert: 14.02.2014 um 05:23 Uhr

Mehr vom Besseren

Die Familie Gmeinhard hat auf ihrem Grundstück in Knittelfeld Platz für ein modernes Passivhaus geschaffen. Von *Daniela Bachal*.



Foto ©

50 Jahre sind eine lange Zeit - viel Zeit, um Wurzeln zu schlagen und mit einem Haus und einem Grundstück so richtig zusammenzuwachsen. Wolfgang Gmeinhard konnte und wollte sich also lange Zeit nicht vorstellen, nicht mehr in dem Gebäude zu wohnen, das seine Großeltern in den 1960ern in Knittelfeld errichtet hatten. Hier war er aufgewachsen und hier lebte er schon seit mehr als zehn Jahren mit seiner Frau und seinem Sohn. Aber in dem alten Satteldachhaus mit seinen nur 25 cm dicken Ziegelmauern ohne Wärmedämmung waren nicht nur die Energiekosten zu hoch, auch die Raumaufteilung ließ zu wünschen übrig. Das Bad war einfach an der falschen Stelle, der Eingangsbereich zu eng, die Wohnräume passten nicht zusammen. Zusätzlich träumte Gmeinhard schon lange von einem Passivhaus. "Wir haben alle Möglichkeiten durchgespielt, von einem Umbau

und Zubau angefangen bis hin zu Abriss und Neubau", sagt der Hausherr und seine Frau Roswitha ergänzt: "Wir haben uns von unterschiedlichen Planern mehr als zehn Entwürfe zeichnen lassen, aber keiner war das, was wir wirklich wollten."

Bis die Familie bei einer Passivhausveranstaltung auf den Kärntner Architekten Gerhard Kopeinig traf. Hier stimmte die Chemie. In intensiver Zusammenarbeit wurde der Wohnraum, von dem die Familie zunächst nur eine sehr vage Vorstellung hatte, zu Papier und schließlich auf das Grundstück gebracht.

Dass das alte Haus dabei einem neuen weichen musste, war Resultat einer sorgfältigen Abwägung von Für und Wider. Am Ende überwog das Argument, dass aus dem alten Haus, bei dem schon lange Sanierungsbedarf bestand, auch im besten Fall nur ein teurer, wenig überzeugender Kompromiss werden konnte.

Holz und Glas

Weil die Familie während des Neubaus in Miete wohnen musste, war die Entscheidung für ein Holzhaus mit kurzer Bauzeit rasch getroffen. Dass es ein Passivhaus werden sollte, war ebenfalls klar - was wiederum fast zwangsläufig zu einem sehr kompakten Baukörper auf einem sehr soliden Fundament führte.

Die Luftigkeit entsteht durch großflächige Verglasungen auf der Südost- und Südwestseite und einen Stiegenaufgang ins Obergeschoß, der in seiner Raumwirkung eine Galerie ersetzt. Der Kochbereich wurde ganz markant in den Mittelpunkt des Hauses gerückt. Von hier aus hat man alles im Blick und alles im Haus strebt scheinbar auf dieses Zentrum zu. Für eine Gliederung des offenen Wohnbereichs im Erdgeschoß in Koch-, Ess- und Relaxzone sorgt einerseits die Unterbrechung der südwestlichen Glasfassade durch eine geschlossene Wandscheibe, andererseits ist da noch der gläserne Vorbau, der in der Relaxzone eine wintergartenähnliche Atmosphäre schafft. In weiser Voraussicht, dass es dort, wo es viel Licht gibt, auch einen Schutz vor sommerlicher Überhitzung braucht, sorgte der Planer für die bauliche Beschattung auf beiden Etagen, was gleichzeitig großzügige überdachte Außenflächen zur Folge hat.

An der Fassade ergeben der weiße Putz, rotbraune Eternitplatten und Lärchenholz ein stimmiges Gesamtbild. Und mit dem hölzernen Carport im Eingangsbereich hat sich ein weiterer Wunsch des Bauherrn erfüllt.

Fakten

Neubau eines Einfamilienhauses (Holzriegelbau mit Zellulosedämmung und Brettsperrholzelementen). 192 m² Wohnfläche plus Keller.

Bauzeit von Juli 2011 bis Ostern 2012. Ausführung als Passivhaus mit einem Heizwärmebedarf von 13 kWh/m²a. Gesamtenergiekosten pro Jahr laut Bewohner: 700 Euro.

Der Architekt

Architekt Gerhard Kopeinig, Dr.-Karl-Renner-Weg 14, Velden am Wörthersee, Tel. (0 42 74) 39 18.